

Korrespondenzen.

Kritik der allergiefreien Zimmer.

Von Prof. Storm van Leeuwen in Leiden.

Zu der „Kritik der allergiefreien Zimmer“ von E. A r o n in Nr. 40 (1929), möchte ich folgendes bemerken:

1. A r o n schreibt in seiner Zusammenfassung: „Verliert ein Asthmatiker seine Anfälle in dem allergiefreien Zimmer eines Krankenhauses, so beweist dieses keineswegs, daß dies eine Wirkung des allergiefreien Zimmers sein muß. Auch andere Faktoren müssen berücksichtigt werden: Wechsel des Milieus, der Oertlichkeit u. a.“

Im Prinzip hat A r o n hier recht, und wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß psychische Einflüsse auf den Asthmatiker das Resultat von jeder Asthmathherapie, also auch von dieser, unklar machen können. In einer Publikation mit T i s s o t v a n P a t o t¹⁾ haben wir vor einigen Monaten selbst noch einen Fall erwähnt, wo wir auf diese Weise zu einer ganz falschen Schlußfolgerung bezüglich eines Asthmafalles gekommen waren.

Es gibt nur keine Behandlungsmethode, die mit 100% Erfolg rechnen kann, und so ist es auch hier. Die Frage ist, wie oft man mit solchen Täuschungen rechnen muß. Nach unseren Erfahrungen sind diese Fälle selten. Sonst könnte auch wohl die Einrichtung der allergiefreien Kammer im Privathause nicht in so vielen Fällen einen Dauererfolg ergeben haben.

2. A r o n weist ausführlich darauf hin, daß, wenn auch in Holland 90% der Asthmatiker zu der Klimagruppe gehören mögen, dieses in anderen Ländern anders sein wird. Dasselbe habe ich in Vorträgen und Publikationen selbst immer wieder betont. In einer meiner letzten Schriften²⁾ habe ich meine Meinung folgendermaßen formuliert: „Wie schon mehrmals erwähnt, beobachten wir, daß mehr

1) W. Storm van Leeuwen und P. Tissot van Patot, Kl. W. 1929 Nr. 21 S. 986—988. — 2) The Practitioner, Special Asthma-number, July 1929 (Erg. Med. 1929).

als 80% unserer Fälle reine Klimafälle sind, d. h. daß sie ihre Anfälle verlieren durch Aufenthalt in der allergenfreien Kammer ohne jede andere Therapie. Wenn es aber möglich wäre, eine Statistik zu machen nur von Fällen aus der Arbeiterklasse in den Niederungen, so würde diese Prozentzahl sicher höher sein als 90%, und in bestimmten Gegenden Hollands vielleicht wohl beinahe die Zahl von 100% erreicht werden. Andererseits würde eine Statistik von Asthmafällen aus wohlhabenden Kreisen von Berlin oder London eine viel niedrigere Zahl von Klimafällen aufweisen, wahrscheinlich würde sie da unter 50% zurückfallen.“

3. „Die Einrichtung eines allergenfreien Zimmers im Privathause ist so kostspielig, daß sie für die unbemittelten und minder bemittelten Kreise nicht in Frage kommt. Rationeller ist der Umzug in eine hygienisch einwandfreie Wohnung.“ Seit vielen Jahren rate ich jedem Klimaasthmatiker zunächst umzuziehen nach einer Gegend, wo es ihm erfahrungsgemäß gut geht. Wenn das nicht möglich ist, raten wir die Wohnung zu ändern, geht das nicht, so wird versucht, die Wohnung so zu verbessern, daß der Patient dort asthinafrei wird, und erst wenn das nicht möglich ist, wird zu der Einrichtung einer allergenfreien Kammer geraten. Ich habe wohl in allen Schriften, welche ich über die Klimafrage veröffentlicht habe, auf diesen Punkt hingewiesen, besonders ausführlich in meiner Monographie, wo ich auch Vorschläge zur Verbesserung der Wohnung mache, ferner in einer meiner letzten Arbeiten, „Behandlung der allergischen Krankheiten“.

Nun ist das Finden einer einwandfreien Wohnung sehr oft — und nicht nur in Holland — schwer, und sehr viele Patienten können wegen ihres Berufes ihren Wohnort nicht ändern. Die hohen Kosten der allergenfreien Kammer stehen natürlich der allgemeinen Einführung im Wege. Daß Arbeiter sich auf eigene Kosten eine derartige Installation einrichten lassen, hat wohl kein Mensch erwartet. Daß sie das nicht können, ist sehr bedauerlich, weil gerade die Arbeiter, d. h. diejenigen Menschen, die die schlechtesten Wohnungsverhältnisse haben, am meisten einer Kammer bedürfen. Wenn A r o n schreibt: „In einem reichen Lande wie Holland mag auch für den Arbeiterstand eine derartige Belastung leicht erreichbar sein“, so sind ihm offenbar die ökonomischen Verhältnisse in meinem Lande sehr unklar.

Wenn der Arbeiterklasse die allergenfreie Kammer zugänglich gemacht werden soll, so könnte das nur über den Weg der Krankenkassen oder der Landesversicherung geschehen, und hier sind, soweit ich die Sache übersehen kann, die Aussichten für Deutschland gewiß besser als für Holland.

4. A r o n berührt auch in diesem Aufsatz wieder die Frage: Pneumatische Kammer oder allergenfreie Kammer? Ich möchte noch einmal ganz kurz zu dieser Frage meine Stellungnahme formulieren: Bei der Behandlung in der pneumatischen Kammer verbleibt der Patient in dieser Kammer jedesmal nur 1—2 Stunden. Diese Behandlung wird mehrere Male wiederholt und man erwartet davon einen Dauererfolg.

Die allergenfreie Kammer schützt den Patienten bei Nacht vor seinen Allergenen, und eventuell auch einige Stunden am Tage. Sie wird dem Patienten also nur helfen, solange er auch wirklich die Kammer benutzt. Einen Dauererfolg hat diese Behandlung nur, wenn er auch dauernd in dieser Kammer schläft. Daß ausnahmsweise nach längerer Zeit der Patient die Kammer auch wieder entbehren kann, tut nichts zum Prinzip. A r o n zitiert ein Rundschreiben des ärztlichen Bezirksvereins Bad Reichenhall vom 25. V. 1929, aus dem hervorgeht, daß nach der Auffassung dieses Bezirksvereins: „die Statistik der Kurerfolge in den pneumatischen Kabinetten einen höheren Prozentsatz bleibender Heilungen aufweist, als die Anwendung der allergenfreien Zimmer.“ Jeder, dem das Prinzip der Behandlung mit der allergenfreien Kammer klar ist, wird verstehen, daß man hier zwei Sachen verglichen hat, die unvergleichbar sind. Die allergenfreie Kammer in einer Klinik kann nie den Zweck haben, einen Patienten durch eine K u r zu heilen, ebensowenig wie kurzer Aufenthalt im Hochgebirge eine Heilung des Klimaasthmas bewirken kann. Sehr ausführlich habe ich übrigens diese Sache in meiner Monographie und in anderen Veröffentlichungen auseinandergesetzt.

Schließlich muß ich erwähnen, daß A r o n in seiner letzten Arbeit mich falsch zitiert. Er läßt mich sagen: „Die ersteren (pneumatischen)

Kammern können verschwinden, weil die allergenfreien Kammern bedeutend einfacher und weniger kostspielig sind.“ Ich habe aber geschrieben³⁾: „Uebrigens, wenn die Wirkung der pneumatischen und der allergenfreien Kammern identisch wäre, k ö n n t e n die ersteren verschwinden, weil die allergenfreien Kammern bedeutend einfacher und weniger kostspielig sind.“